Winter 2024

Läbes ruum
sozial & professionell

Miteinander Zukunft bauen

Grundlagen für eine individuelle Förderung

Editorial

Erwerbslose Menschen, die zum Läbesruum kommen, bringen oft einen schweren Rucksack mit: Sie haben keine Arbeitsstelle, es fehlt oft ein soziales Umfeld sowie eine abgeschlossene Ausbildung, oder ihr Selbstvertrauen ist durch negative Erfahrungen erschüttert. Unsere Beschäftigungsprogramme mit ihrem niederschwelligen Zugang zur Arbeit sind daher für viele der erste Schritt auf dem Weg zurück in die Gesellschaft und Arbeitswelt.

Dass ein solcher Weg zurück gelingen kann, zeigen die Geschichten von Michi und Mathias in diesem Heft. Beide haben im Beschäftigungsprogramm angefangen. Sie haben sich im Läbesruum weiterentwickelt und erleben durch ihre Arbeit Selbstwirksamkeit. Michi ist der erste Lernende in der Spiel- & Sportbörse und Mathias hegt und pflegt die Tennisanlage Römerpark im Herzen von Winterthur.

Damit solch schöne Entwicklungen möglich sind, braucht es für jeden und jede die passende Unterstützung. Dazu gehört für uns eine Arbeit, die Freude bereitet und zu den individuellen Fähigkeiten passt, sowie eine zielgerichtete und lösungsorientierte Förderung. Die Mitarbeitenden werden von Arbeitsagogen und Arbeitsagoginnen sowie Sozialarbeitenden begleitet. Zusätzlich profitieren sie von unserem Bildungsangebot und Jobcoaching.

Für unseren ganzheitlichen Ansatz ist eine passende Infrastruktur nötig. In diese wollen wir an unserem Standort in Oberohringen investieren. Mit einem neuen Warenlift soll zum Beispiel das selbstständige Arbeiten gefördert werden. So können die Mitarbeitenden künftig selbst die Wertstoffe aus dem Recyclingabo zum nächsten Arbeitsschritt transportieren und sind nicht mehr auf die Gruppenleitenden angewiesen. Diese wiederum haben so mehr Zeit für die individuelle Förderung.

Jetzt in der dunklen und kalten Jahreszeit sind helle und warme Arbeitsplätze besonders wichtig, um sich wohl zu fühlen und für die Motivation. Auch dies wollen wir mit unserem Umbau angehen, damit wir künftig im Winter – wenn die Arbeit eher drinnen stattfindet – viele freundliche Plätze anbieten können. Mehr dazu können Sie gleich im nächsten Artikel lesen.

Oliver Seitz und Herbert Gehrig diskutieren die baulichen Massnahmen am Standort Oberohringen.

Sie sehen, der Umbau ist für unsere Mitarbeitenden enorm wichtig. Für den Läbesruum ist dieser aber eine grosse finanzielle Herausforderung. Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wichtigen Beitrag für die professionelle Integration unserer Mitarbeitenden – vielen Dank!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Magazins. Lassen auch Sie sich von Mathias' Lachen verzaubern!

Oliver Seitz
Geschäftsführer

Impressum

Läbesruum
Pflanzschulstrasse 17
8400 Winterthur
Telefon 052 235 13 35
www.laebesruum.ch

Redaktion & Text: Keete Wood
Text & Gestaltung: Noemi Bertet
Titelbild: Noemi Baumann
Druck: Druckhaus Gremlich
Auflage: 17'500 Exemplare

Papier: 100% Recyclingpapier

Spenden an: PostFinance
IBAN: CH42 0900 0000 1597 4558 6

Umbau Remise

Was einst eine einfache Remise war, hat sich im Laufe der Zeit zu einem Ort der Förderung und Arbeit entwickelt. Jetzt steht eine bauliche Anpassung an die aktuellen Bedürfnisse an. Erfahren Sie, warum diese Veränderungen so wichtig sind und was Eveline Götsch, Bereichsleiterin Läbesknospe, darüber denkt.

Auf diesen Seiten erzählen wir Ihnen keine persönliche Geschichte einer Person, die derzeit bei uns integriert wird. Anstelle davon werden Sie unsere fiktiven zukünftigen Mitarbeitenden Lea und Alexander kennenlernen, die im Jahr 2026 bei uns arbeiten werden. Durch sie werden wir Ihnen erklären, wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Umbau profitieren werden. Doch bevor wir Ihnen die Vorteile des Projekts vorstellen, beginnen wir mit einem Blick zurück.

Der Auftakt vor 17 Jahren

2007 hat der Läbesruum einen alten Bauernhof in Oberohringen erworben. Die Idee dahinter war, einen zweiten Standort zu schaffen, der erwerbslosen Menschen neue Perspektiven und Arbeitsmöglichkeiten bietet. Im Bauernhaus wurden Arbeitsplätze, Aufenthaltsräume sowie verschiedene Büros untergebracht. Zusätzlich bauten wir eine Remise. Sie war als einfacher Lagerraum gedacht, damit die Mitarbeitenden Holz und andere Materialien sicher und trocken aufbewahren konnten. Gleichzeitig sollte sie einen Ort bieten, an dem Arbeiten wie die Holzverarbeitung und Reparaturen bei jedem Wetter möglich waren. Toiletten oder Wasseranschlüsse waren beim Bau noch kein Thema.

Die Remise im Wandel

Die Zeiten haben sich verändert. «Anfangs diente die Remise als Platz für die Holzverarbeitung. Doch sie wurde viel mehr als das», sagt Herbert Gehrig, Leiter Bereiche, wenn er die vergangenen Jahre Revue passieren lässt. Heute bietet der Standort Oberohringen ein vielseitiges Beschäftigungsprogramm sowie drei Fachbereiche: Gartenbau & Unterhalt, Solararbeiten und Malerarbeiten. Zudem sind heute auch die Administration und ein Teil unserer Sozialarbeitenden im Bauernhaus untergebracht.

«Anfangs diente die Remise als Platz für die Holzverarbeitung. Doch sie wurde viel mehr als das.»

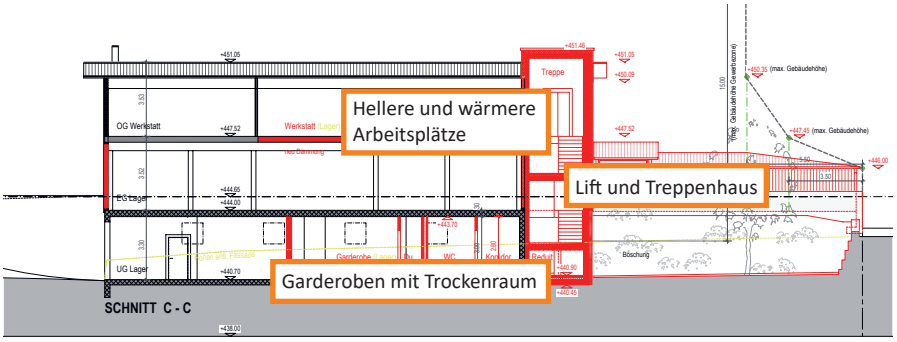
So können wir die bei uns integrierten Mitarbeitenden vor Ort umfassend unterstützen. Denn heute liegt unser Fokus stark auf der individuellen Förderung. Mit diesem verstärkten Fokus und dem stetigen Wachstum des Beschäftigungsprogramms sind auch neue Anforderungen an die Infrastruktur entstanden.

Neues Land, neue Chancen

Bereits seit einiger Zeit überlegen wir, wie wir die Arbeitsplätze angenehmer gestalten und die Verkehrswege verbessern können. Doch bisher war der Platz auf dem Gelände für tiefgreifende Veränderungen zu knapp. Im September 2024 konnten wir ein angrenzendes Stück Land erwerben: «Dieses Grundstück ist das fehlende Puzzleteil, das wir uns schon lange gewünscht haben. Es erlaubt uns, die langfristige Vision für den Standort zu verwirklichen», erklärt Geschäftsführer Oliver Seitz. Und hier kommt unser Bauprojekt ins Spiel.

Lea und Alexander im Jahr 2026

Nehmen wir das Beispiel von Lea, einer 20-jährigen Frau, die ihre Lehre als Logistikerin abbrechen musste, weil sie unter einer schweren Krankheit litt. Mittlerweile ist ihre Gesundheit wieder stabil und Lea kommt zum Läbesruum, um den Weg zurück in die Gesellschaft und Arbeitswelt zu finden. Sie braucht vor allem eine Tagesstruktur, sozialen



Noemi und Irfan bei der Herstellung von Anzündhilfen. Im Sommer ist es in der Remise so heiss, dass Ventilatoren nötig sind. Im Winter hingegen zieht die Kälte durch die Wellblechfenster. Neue Fenster und eine Isolierung werden die Arbeitsbedingungen deutlich verbessern.

Kontakt und eine Arbeit, die ihr Selbstvertrauen stärkt. Lea führt einen nachhaltigen Lebensstil und ist bestrebt, einen Beitrag zur Umwelt zu leisten, deshalb möchte sie in der Gruppe Logistik & Recycling arbeiten.

Dann gibt es noch Alexander, einen 40-jährigen Mann, der nach einer schweren persönlichen Krise erwerbslos wurde. Die Krise von Alexander begann mit einer Scheidung, die ihn emotional und mental stark belastet hat. In der Folge verlor er nicht nur seine Zuverlässigkeit bei der Arbeit, sondern schliesslich auch seine Stelle. Er möchte im Fachbereich Gartenbau & Unterhalt arbeiten, um seine Fähigkeiten weiter auszubauen und sich langfristig auf den regulären Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Bessere Arbeitsplätze

Im Jahr 2026 arbeitet Lea in einem hellen und warmen Raum in der Remise: Besonders wenn es regnet oder kalt ist, ist sie froh, in einem gut isolierten Raum tätig zu sein. Dank der neuen Glasfenster kommt viel natürliches Licht herein, was die Arbeitsumgebung freundlicher macht. Diese verbesserten Bedingungen fördern ihr Wohlbefinden und tragen dazu bei, dass sie sich auch in den Wintermonaten gut konzentrieren und produktiv arbeiten kann. Früher erschienen Mitarbeitende wie Lea in den kalten Monaten weniger zur Arbeit als in den wärmeren. Das konnten wir durch diese Verbesserungen ändern.

«Dieses Grundstück ist das fehlende Puzzleteil, das wir uns schon lange gewünscht haben. Es erlaubt uns, die langfristige Vision für den Standort zu verwirklichen.»

Mehr Selbstständigkeit

Seit dem Umbau ist Lea in der Lage, ihren gesamten Arbeitsprozess eigenständig zu organisieren. Sie kann die abgeholten Recycling-Taschen dank des neuen Lifts selbst ins obere Stockwerk transportieren und ist nicht mehr auf die Gruppenleitenden angewiesen, die früher den Gabelstapler bedienen mussten. Gleichzeitig ist nun dank des Lifts und des Treppenhauses der offene Boden geschlossen. Das bietet Lea mehr Sicherheit und schützt ihren Arbeitsplatz oben besser vor Lärm. Ausserdem haben jetzt auch ihre Kollegen und Kolleginnen, die in der Gruppe Gemüseanbau oder Holzverarbeitung tätig sind, genügend Platz, um Reparaturen und kleinere Holzarbeiten in der Remise durchzuführen. Auch stehen ihnen Wasseranschlüsse zur Verfügung, um die Taschen und Werkzeuge direkt vor Ort zu reinigen. Vor dem Umbau mussten die Mitarbeitenden ins Bauernhaus gehen und Wasser im Eimer hin- und hertragen. Diese neu gewonnene Unabhängigkeit fördert die Selbstständigkeit. Gleichzeitig erhalten unsere Gruppenleitenden mehr Zeit für ihre Förderungsaufgaben.

Garderoben & Co.

Lea schätzt die neu gestalteten Garderoben: Alle Garderobenkästchen befinden sich jetzt an einem Ort, unmittelbar neben den Umkleidekabinen. Auch die Toilette ist nun direkt in der Remise vorhanden. Früher mussten die Mitarbeitenden immer ins Bauernhaus, um die Toilette zu benutzen – das ist jetzt nicht mehr nötig.

Auch Alexander schätzt die neuen sanitären Einrichtungen in der Remise. Nach einem langen Tag im Garten, wenn er

Individuelle Förderung im Läbesruum

Ein Interview mit Eveline Götsch, Bereichsleiterin Läbesknospe, über die wichtigen Voraussetzungen einer Förderung in den Beschäftigungsprogrammen.

Welches sind eure Schwerpunkte?

In den letzten Jahren haben wir uns intensiv mit dem Thema Förderung auseinandergesetzt. Wir haben überlegt, was es braucht, damit Menschen sich auf ihre Entwicklung einlassen können. Dazu haben wir uns diverse Werkzeuge erarbeitet. Zum Beispiel listet der Kompetenzraster auf, welche Fähigkeiten im regulären Arbeitsmarkt und im gesellschaftlichen Kontext gefordert sind. Er hilft uns, unsere Mitarbeitenden individuell zu fördern.

Das klingt theoretisch. Wie sieht das im Alltag aus?

Wir glauben, dass gegenseitige Wertschätzung in einer verbindlichen Beziehung eine wichtige Grundvoraussetzung dafür ist, dass Menschen sich auf ihre Entwicklung einlassen. Im Alltag zeigt sich das durch positive und konstruktive Rückmeldungen bei der Arbeit. Zudem führen wir regelmässige, lösungsorientierte Gespräche, um individuelle Fähigkeiten zu besprechen. Dabei definieren wir Übungsfelder, in denen sich unsere Mitarbeitenden ausprobieren können.

Wie geht ihr vor?

Wir legen grossen Wert darauf, eine Umgebung zu schaffen, in der sich unsere Mitarbeitenden wohl und sicher fühlen.

Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden legen wir die Entwicklungsschritte fest und wählen die passenden Aufgaben aus, um neue Fähigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Dabei entstehen Lernmomente, welche von uns arbeitsagogisch begleitet werden, um die neuen Fähigkeiten erfolgreich zu erweitern.

Und das macht ihr bei jedem einzeln?

Ja, wir meinen, dass jeder Mensch individuelle Fähigkeiten mitbringt und entwicklungsfähig ist. Unsere Mitarbeitenden kommen teils aus herausfordernden Situationen, welche sie stark prägen und beschäftigen. Wir holen sie dort ab, wo sie stehen, und fördern sie individuell. Das hilft ihnen, sich auf andere Themen einzulassen und im besten Fall erfolgreich zu sein. Die Förderung bezieht sich auf die Arbeit und auf die jeweilige Person.

Warum braucht ihr mehr Raum?

Wir möchten ein angenehmes Arbeitsumfeld schaffen. Die Arbeitsräume sollen unserem Bedarf entsprechend eingerichtet sein. Der Umbau ermöglicht uns eine effizientere Organisation der Arbeit und eine Optimierung der Arbeitsprozesse. Je besser die Arbeitsplätze ausgestattet und strukturiert sind, desto nachhaltiger können wir unsere Mitarbeitenden fördern.

Was wird nach dem Umbau besser sein?

Ich freue mich darauf, dass die Arbeitsplätze heller, wärmer und zeitgemässer werden. So können wir ein angenehmeres Arbeitsumfeld bieten und unsere Förderung gezielter umsetzen, damit unsere Mitarbeitenden ein breites Spektrum an Fähigkeiten einüben können. Der Umbau ist nötig, um der steigenden Anzahl an Mitarbeitenden professionell zu begegnen.

Wie haltet ihr den Betrieb während des Umbaus aufrecht?

Wir sind intensiv mit der Planung beschäftigt, den Umbau so durchzuführen, dass der Betrieb möglichst ungestört weiterläuft. Einige Arbeiten können wir mit den Mitarbeitenden selbst übernehmen, dies eröffnet spannende neue Entwicklungsfelder.

Vielen Dank, liebe Eveline!

durchnässt oder verschwitzt ist, nutzt er die neuen Duschen mit den Umkleidekabinen, um sich aufzuwärmen oder zu erfrischen. In demselben Raum kann er seine persönlichen Kleider und Sachen sicher in einem Garderobenkästchen verstauen. Besonders der Trockenraum ist für Alexander wichtig, da er seine nasse Arbeitskleidung dort über Nacht trocknen kann.

Materiallager
Durch die neuen Materiallager auf dem Gelände hat Alexander direkten Zugriff auf Baumaterialien wie Humus und Kies, ohne dass diese erst von den Gruppenleitenden extern beschafft werden müssen. Das bedeutet, dass Alexander und sein Gruppenleiter morgens gleich alles Nötige für den Tag mitnehmen können. Am Abend kann er das Fahrzeug an der neuen Waschstation reinigen. Diese Verbesserungen ermöglichen es ihm, seine Aufgaben eigenständig und direkt vor Ort zu erledigen – ein wichtiger Schritt zu mehr Unabhängigkeit und Selbstvertrauen.

Verkehrsberuhigung
Das Gelände ist zu Stosszeiten, wenn die Lastwagen be- und entladen werden, sehr eng. Das führt oft zu Engpässen und erfordert viel Geduld. Die Mitarbeitenden müssen sich bemühen, einander nicht in die Quere zu kommen. Alexander freut sich deshalb besonders über die neuen Verkehrswege und zusätzlichen Parkplätze. Er kann sich mit seinem Lastwagen frei auf dem Gelände bewegen, ohne ständig darauf achten zu müssen, dass er andere bei ihrer Arbeit behindert. Eine wichtige Verbesserung ist der lang ersehnte Kreisverkehr, der in die Aspstrasse führt. Dank der neuen Ausfahrt kann er seine Arbeit nun zügiger erledigen.

Verbesserte Förderung
Zu guter Letzt profitieren sowohl Lea als auch Alexander von einer intensiveren und gezielteren Förderung. Durch die verbesserten Arbeitsplätze und optimierten Prozesse haben die Gruppenleitenden mehr Zeit, sich auf die persönliche Begleitung und Unterstützung zu konzentrieren. Lea und Alexander können neue Fähigkeiten erlernen und ihre beruflichen Chancen verbessern. Dieser Umbau gibt uns die Möglichkeit, den individuellen Bedürfnissen von Menschen wie ihnen gerecht zu werden. Und er hilft ihnen, den Platz in der Gesellschaft und in der Berufswelt zu finden. Von einer guten Integration profitiert die ganze Gesellschaft.

Autorin: Keete Wood

Wollen Sie die Förderung von Menschen wie Lea und Alexander unterstützen?

Die Gesamtkosten für den Umbau und den Landkauf belaufen sich auf 3'311'000 Franken. Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen – jeder Beitrag zählt, ganz gleich in welcher Höhe. Jede Spende hilft uns, dieses wichtige Projekt zu realisieren – praktisch und konkret.

Haben Sie Fragen zum Umbau? Unser Geschäftsführer Oliver Seitz beantwortet sie gerne. Bitte rufen Sie an unter 052 235 13 35.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Unser Spendenkonto

mit Steuerbescheinigung

PostFinance
IBAN: CH42 0900 0000 1597 4558 6
Läbesruum
Pflanzschulstrasse 17, 8400 Winterthur

TWINT
schnell und unkompliziert,
ohne Steuerbescheinigung

Im Video führen wir Sie durch unseren Standort und zeigen, wie wir diesen verbessern wollen.
Aspstrasse
Neuer Kreisverkehr
Hofladen
Bauernhaus
Verkehrsberuhigung
Materiallager
Remise
PV-Anlage
Erschliessung neues Land und Verkehrsberuhigung
Materiallager
EIN- / AUSFAHRT
AUSFAHRT / EINFAHRT
AUSFAHRT
Velo Parking
best. Baum
Paletten - Gestell
Platz für Pizzaofen
Pflanzentröge
Aussensitzplatz teilw. überdacht
Holzwand
Unterstand Lager
Lasten- Velos
Mulden
Böschung bepflanzt
Velos überdacht
Zufahrt Gemüsetunnel
Gemüsetunnel versetzt
best. gewächshaus
Wasch-Box
Material
Kies
Lager
Betonplatte ca. 250m^2
Grüngut
PP mit Splittfugen-stein (c=0,6) ca. 170m^2
PP mit Splittfugen-stein (c=0,6) ca. 330m^2
Zufahrt mit VS5 - Schwerlaststein (c=1,0) ca. 420m^2
humusierte Versickerungsfläche
Bachweg
Ohringerbach
best. Maschenzaun
4252
5321
5528
5692
4029
469
470

Unsere Angebote

PROFESSIONELL
& SOZIAL

Hochwertige Dienstleistungen. Das ist möglich, weil unsere Mitarbeitenden von fachlich ausgebildeten Gruppenleitenden instruiert werden. So können wir höchste Qualität garantieren.

Solararbeiten
Projektierung & Montage
von Photovoltaikanlagen

Malerarbeiten
Innenräume & Fassaden,
Farbkonzept mit mineralischen
und natürlichen Farben,
Tapezierarbeiten

SOZIAL
& PROFESSIONELL

Mit sozialen und agogischen Angeboten begleiten wir die Mitarbeitenden. Wir fördern sie individuell und ganzheitlich, unter Berücksichtigung aller Lebensbereiche.

Hilfsarbeiten
Regelmässige Reinigungen,
Trag- und Hilfseinsätze für Firmen,
Helfende Hände im Alltag,
z.B. jäten, Rasen mähen

Restaurant
Mittagessen Montag bis Freitag
Orientalisches Buffet
Klassisches & Orientalisches Catering

Gartenbau & Unterhalt

Gartenunterhalt und -pflege,
Gartengestaltung,
Pflanzungen

Reinigungen & Hauswartungen

Endreinigung mit Abgabegarantie,
einmalige und regelmässige Reinigungen,
Kontrolle technischer Einrichtungen,
24-Stunden-Pikettdienste

Umzüge & Entsorgungen

Privathaushalte, Geschäfts-
räumlichkeiten, De-/Remontagen von
Möbeln, Möbelaufzüge,
Pack-Shop

Saalmiete

Vermietung für Geburtstage, Konzerte,
Theater, Hochzeiten etc.
(mit und ohne Catering)

Spiel- & Sportbörse

Annahme, Verkauf und Vermietung von
gebrauchten und neuen Spielsachen und
Sportartikeln

Diverse Produkte

Gemüse- und Recycling-Abo,
Weihnachtsbäume, Teigwaren,
hausgemachte
Limonade «Ruedi»,
Dörrfrüchte, Brennholz etc.

«Ich mach meinen Weg schon, ich benötige einfach etwas Geduld»

Seit über einem Jahr betreibt der Läbesruum nun die Spiel- & Sportbörse von gegenüber. Seit diesem Sommer bietet die Börse auch eine Lehrstelle im Detailhandel an. Michi, unser erster Lernender, erzählt von seiner langen Suche nach einer Lehrstelle.

Endlich sieht sich Michi seinem Ziel nahe: Einen Lehrabschluss in der Tasche zu haben! Der 27-Jährige hat diesen Sommer als erster Lernender der Spiel- & Sportbörse die Ausbildung zum Detailhandelsassistenten EBA mit Schwerpunkt Sportartikel begonnen. Obwohl er im ersten Moment scheu wirkt, ist er voller Motivation und lässt sich nicht so schnell einschüchtern: «Ich mache diese Ausbildung für mich! Mir ist es egal, dass in der Schule alle jünger sind.»

Aufgewachsen ist Michi im Kanton Thurgau. Dort hat er auch die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. Doch mit einer anschliessenden Lehre wollte es nicht gelingen. Ebenso scheiterte der Übertritt ins 10. Schuljahr am Verhältnis zur Lehrerin – von ihr hätte er ein Empfehlungsschreiben gebraucht. Trotz Unterstützung seiner Eltern, fehlte Michi das Selbstvertrauen, selbst eins zu schreiben. So kam er schlussendlich ins Motivationssemester des RAVs. Rückblickend meint er, dass er noch nicht bereit für die Arbeitswelt war: «Ein späterer Schulbeginn wäre wohl besser gewesen.»

«Ich war nicht reif genug»

Ein Jahr nach dem Schulabschluss klappte es dann doch noch mit einer Lehrstelle: Logistiker im Unternehmen eines Freundes. Hier fühlte sich Michi wohl und die Arbeit bereitete ihm Freude. Doch dann ging es ihm gesundheitlich nicht mehr gut: Er kämpfte mit Problemen in den Leisten. Ein Aufenthalt in einer Reha-Klinik war nötig. Dabei plagte ihn das schlechte Gewissen. Er könne doch keinen Lohn annehmen, wenn er nicht zur Arbeit kommt.

Das Gewissen plagte ihn so sehr, dass er seinen Lehrvertrag auflöste. Heute bereut Michi diesen Entscheid: «Es war eine gute Firma und ich hätte nach der Reha zurückgehen können. Doch ich war nicht reif genug, um die Situation richtig einzuschätzen – mir war nicht klar, dass ich grundsätzlich dafür versichert war.»

Als Michi wieder fit war, konnte er ein Praktikum in einer Betreuungseinrichtung für beeinträchtigte Personen machen. Er arbeitete in der Reinigung und half bei der Betreuung der Bewohnenden mit. Diese Arbeit erfüllte ihn: «Ich helfe gerne anderen. Das lässt mich nach getaner Arbeit mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.» Doch eine Lehrstelle konnten sie ihm dort leider nicht anbieten.

«Hier ist ein Mensch ein Mensch»

Nach dem Praktikum folgten zwei Jahre der Erwerbslosigkeit. Mit der Zeit wurde Michi mit dieser Situation immer unzufriedener und verlor allen Mut. Er meldete sich bei der Abteilung Soziales seiner Gemeinde und diese vermittelten ihn an den Läbesruum. Im Beschäftigungsprogramm Eulachstrand wagte er den Weg zurück in die Arbeitswelt.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten kam Michi immer mehr im Läbesruum an:

Das Lehrstellenangebot des Läbesruums

Neben Michi haben im August 2024 drei weitere Lernende ihre Ausbildung im Läbesruum begonnen. Sie werden in den nächsten Jahren zum Kaufmann und zum Fachmann Betriebsunterhalt ausgebildet. Aktuell absolvieren acht Personen ihre Ausbildung beim Läbesruum – unter anderem in den Bereichen Gartenbau & Unterhalt, Malerarbeiten, Reinigungen & Hauswartungen und Finanzen & Personal. Die Lehrstellen richten sich an Menschen, die im Leben grössere Herausforderungen zu meistern haben. Während der Ausbildung werden die Lernenden von unserem Bildungsangebot sowie unseren Sozialarbeitenden begleitet. Bei Bedarf steht ihnen zusätzlich unser Jobcoaching zur Verfügung.

Auch Milad, Dominik und Xuan (v. l.) starteten im Sommer 2024 ihre Ausbildung im Läbesruum.

In der Spiel- & Sportbörse sind die Mitarbeitenden jeweils für einen Bereich zuständig. Michi ist für die Wanderschuhe verantwortlich – hier ist eine gute Beratung der Kundschaft besonders wichtig.

«Hier ist ein Mensch ein Mensch. Jeder wird so genommen, wie er ist.» Besonders freute es ihn, dass er hier wieder mit anderen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen konnte. Kamen andere Mitarbeitende nicht weiter, half er ihnen. Er konnte wieder mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.

Michi lernte schnell und Ende 2022 konnte er in den Fachbereich Reinigungen & Hauswartungen wechseln. Sein Ziel von einer Lehrstelle rückte wieder in greifbare Nähe, dieses Mal im Betriebsunterhalt. Gemeinsam mit den Gruppenleitenden bereitete er sich darauf vor. Doch die körperliche Arbeit zehrte an ihm und die Arbeit mit Menschen fehlte ihm. Er war nicht so überzeugt, was sich auch auf seine Zuverlässigkeit auswirkte.

Ab in den Detailhandel

In dieser Zeit übernahm der Läbesruum die Spiel- & Sportbörse und für Michi ergaben sich neue Möglichkeiten: Im Detailhandel könnte er seinem Wunsch nach dem Kontakt mit Menschen besser nachgehen. Auch der Läbesruum erkannte das Potential und unterstütze Michi bei diesem Wechsel. So wurde er in der Spiel- & Sportbörse zu einem Mitarbeiter der ersten Stunde.

Anfangs war es für das kleine Team eine herausfordernde Zeit. Es blieb wenig Zeit, die Waren auszusortieren und die neuen Abläufe zu definieren. Doch nach kurzem waren sie eingespielt und die ersehnte Lehrstelle tauchte wieder am Horizont auf. Während eines Jahres festigte Michi seine Fähigkeiten – erfolgreich. Diesen Sommer war dann die Zusage von beiden Seiten definitiv: Im August 2024 war Lehrbeginn! Einmal mehr zeigte sich, wie wichtig eine passende Arbeit ist.

Falsche Prioritäten gesetzt

Wenn Michi auf den Weg bis zum Lehrvertrag zurückschaut, meint er: «Oft habe ich meine Prioritäten falsch gesetzt.» So hatte er zum Beispiel in der Schulzeit ältere Freunde, diese hätten einen zu grossen Einfluss auf ihn ausgeübt. Der Ausgang genoss höhere Priorität als die Schule. Oder dass er nach seinem Reha-Aufenthalt die Lehre zum Logistiker nicht mehr weitergeführt hatte.

Er ist aber auch dankbar, so hätten ihn seine Eltern immer unterstützt, wenn er es brauchte. Seiner Mutter musste er oft sagen: «Ich mach meinem Weg schon, ich brauche einfach etwas Geduld.» Jetzt hat sich diese Geduld gelohnt.

Zwei Jahre dauert die Ausbildung – und dann? Michi träumt von einer Weiterbildung im sozialen Bereich, damit er anderen Menschen helfen kann. Doch jetzt liegt sein Fokus erst einmal auf dem erfolgreichen Abschluss seiner Lehre und einer Schulnote, die für die weitere Ausbildung mit EFZ-Abschluss reicht. Wir drücken ihm dabei ganz fest die Daumen.

Autorin: Noemi Bertet

Spiel- & Sportbörse auf Instagram

Seit dem Sommer 2024 ist die Spiel- & Sportbörse auch auf Social Media aktiv. Wer ihr folgt, erfährt zeitnah von tollen neuen Produkten und wird über die Warenannahme sowie den Saisonwechsel informiert. Auch der Blick hinter die Kulissen und in den Alltag der Börse kommt nicht zu kurz.

Dieses Lachen kennt der ganze Läbesruum: Mathias zeigt stolz seinen Tennisplatz im Herzen von Winterthur.

Mathias und sein Tennisplatz

Mathias hat durch den Läbesruum seine berufliche Lebensaufgabe gefunden: Das Hegen und Pflegen der Tennisanlage Römerpark mitten in Winterthur. Mit grosser Leidenschaft geht er hier während der Tennissaison ans Werk.

Ein sonniger Morgen Ende Juli, es kündigt sich ein weiterer heisser Tag an. Mitten in der Stadt, umsäumt von hohen Bäumen, liegt die Tennisanlage Römerpark. Der Strassenlärm ist kaum zu hören. Diese kleine Oase ist das Reich von Mathias. Das spürt man sofort, wenn man mit ihm hier ankommt. Seine Augen strahlen und seine Brust wächst vor lauter Stolz etwas an.

Die beste Tennisanlage der Welt

Die sechs Tennisplätze sind gut besetzt, die kühlen Morgenstunden wollen genutzt sein. Sofort wird Mathias von allen Seiten begrüsst. Es werden Witze gemacht, ob er mit dem Tennisschläger posieren wolle – sie wissen bereits, dass er heute von mir fotografiert wird. Anderen wiederum ist nicht nach Witzen zumute. Offenbar hatte am frühen Morgen jemand den Platz mit zu viel Wasser bespritzt und jetzt hat es Pfützen. Der leichte Ärger über die durchtränkten Plätze steht Mathias ins Gesicht geschrieben. Am liebsten würde er gleich selbst Hand anlegen, um den Spielerinnen und Spielern eine top Unterlage zu gewährleisten. Doch heute ist sein freier Tag.

Er ist hier, weil wir für dieses Gespräch abgemacht haben und er mir seinen Platz zeigen will. Jetzt müssen die Spielerinnen und Spieler selbst zum Schleppnetz und dem Wasserabroller greifen. Später stellt sich dann heraus, dass am frühen Morgen die Sprinkleranlage getestet worden ist und deshalb das Wasser auf dem Sand liegen geblieben ist.

Wer keine Ahnung von Tennis hat, weiss zwar auch nach einer Stunde mit Mathias noch nicht, wie ein guter Aufschlag gelingt. Dafür bekommt man mehr und mehr eine Vorstellung davon, was für einen erstklassigen Tennisplatz wichtig ist. So erzählt er mir schon in den ersten fünf Minuten, es sei enorm wichtig, dass auf dem Platz keine Nägel rausschauen. Da stellt sich mir die Frage, was um alles in der Welt Nägel auf diesem Platz verloren hätten. Doch dazu später mehr.

Zweite Heimat gefunden

Seit 2017 ist Mathias unterstützt von der Sozialhilfe im Läbesruum. Nach dem Tod seiner Frau fiel er in ein Loch und ein guter Freund empfahl ihm, den Läbesruum aufzusuchen. Zuerst konnte er für ein paar Monaten im Beschäftigungsprogramm Läbesknospe anfangen. Dann wurde das Team von Gartenbau & Unterhalt auf ihn aufmerksam. Nach einer vierwöchigen Schnupperzeit fand Mathias dort eine zweite Heimat.

Ich spüre richtig, wie viel Zuneigung er dem Läbesruum entgegenbringt. Immer wieder schärft er mir ein, ich solle unbedingt schreiben, wie viel er seinem Chef Herbert Gehrig zu verdanken habe. Er habe immer an ihn geglaubt, ihn gefördert und ihm so viel Selbstständigkeit ermöglicht.

Nach nicht langer Zeit im Garten-Team wurde Mathias in den Tennisplatz eingeführt. Der bisher zuständige Teamkollege konnte dank einer Stelle im regulären Arbeitsmarkt den Läbesruum verlassen. Nach vier Wochen Einführungszeit war Mathias bereit und wagte einen wichtigen Schritt. Er übernahm die regelmässigen Arbeiten in der Pflege und dem Unterhalt des Tennisplatzes.

Ein Profi am Werk

Inzwischen ist Mathias lange genug erzählend auf dem Bänkli im Schatten gesessen. Er will mir nun seine Anlage im Detail zeigen.

Zuerst geht es zum Platz Nummer fünf: Hier erfahre ich von Mathias, warum es wichtig ist, den Platz regelmässig zu wässern – insbesondere an heissen Tagen. Macht man das nicht, werde der Platz staubig. Stolz demonstriert mir

Ein guter Tennisplatz benötigt sorgfältige Pflege.

Stolz zeigt Mathias sein «Winter-System»: Für jeden Tennisplatz gibt es in der Remise der Anlage eine Kartonschachtel. Hier werden nach dem ersten Frost unter anderem die Schirme und Netze eingelagert. So ist im Frühling auch alles wieder schnell bereit.

Mathias die automatisierte Sprinkleranlage. Lachend mache ich einen Satz zur Seite, noch ist es mir zu wenig heiss für eine kühlende Dusche!

Nach 30 Sekunden ist der Platz befeuchtet, aber noch nicht zu nass, und die Anlage schaltet automatisch ab. Schnurstracks geht es weiter zum Schleppnetz, dieses verfeinere die Sandkörnchen und sorge für eine gleichmässige Fläche. Aber Achtung: Es gibt auch noch einen groben Abziehbesen – für den ist jetzt nicht der Zeitpunkt. Denn zu häufiger Einsatz schadet dem Platz, weil er ihn zu stark aufraut und viel Grobkorn herausarbeitet.

Zufriedene Spielerinnen und Spieler sind das «A und O»

Mit prüfendem Blick schaut Mathias über den Platz. Es fehlt ein kleines Linien-Teilchen, welches die Mitte des Feldes ganz hinten markiert. Schnell erblickt er es bei den Stühlen an der Seitenlinie. Er entschuldigt sich kurz und kommt wenig später mit Werkzeugen zurück. Jetzt erkenne ich auch, was er vorhin mit den Nägeln gemeint hat. Das kleine Markierungs-Stück wird mit zwei langen Nägeln am Boden befestigt. Sorgfältig richtet er das Stückchen aus und verankert es wieder gut im Boden. Eine letzte Prüfung mit dem Schleppnetz, ob auch alles gut im Boden drin ist, und nicht plötzlich Stolpergefahr herrscht – alles tipptopp.

Auf dem Weg zum Geräteschuppen erklärt mir Mathias, dass er an drei Tagen die Woche hier vorbeischaut. Als Frühaufsteher ist er jeweils schon um sechs Uhr hier. So sind die Plätze bereit, wenn die ersten Spieler und Spielerinnen zwei Stunden später auftauchen. Zu den täglichen Arbeiten gehört das Ausgleichen des Sands mit Besen und Schleppnetz, die Kontrolle der Linienmarkierungen und, wenn es trocken ist, die Bewässerung des Platzes. Auch die Befestigung der Netze wird überprüft, das Laub entfernt und der Abfallkübel geleert. Erst wenn die Plätze bereit sind, widmet sich Mathias der Umgebung.

Ordnung muss sein

Regelmässig wird die Rasenfläche gemäht, das dauert dann gerne mal über sechs Stunden. Weiter müssen das Unkraut entfernt und die Hecken geschnitten werden – die Arbeit geht hier einem nicht so schnell aus. Für die Hecken bekommt Mathias jeweils Unterstützung durch weitere Mitarbeitende aus dem Fachbereich Gartenbau & Unterhalt. Müsste er sie allein schneiden, könnte er wieder von vorne anfangen, sobald er hinten fertig ist – so viele Hecken sind es.

Inzwischen sind wir im Schuppen angekommen. Auf zwei Etagen ist alles gut verstaut: unten die Maschinen, oben das Material. Ordnung ist Mathias sehr wichtig. Er erzählt mir von einem Kollegen, der ihn vor ein paar Jahren vertreten hat – danach sei alles im Chaos gewesen. Das habe ihn richtig geärgert. Seither bläut er allen ein: Hier muss Ordnung herrschen.

Alles für den perfekten Boden

Unser Rundgang geht weiter. Wir kommen an einem Stapel voller Säcke vorbei. Darin lagert Sand, falls auf den Plätzen mal etwas ausgebessert werden muss. Diesen brauchte er zum Beispiel, als hier vor ein paar Jahren ein grosses Tennis-Turnier stattfand. Die Plätze mussten vorab in ihren besten Zustand gebracht werden. Mathias denkt gerne an den 14-Stunden-Tag zurück. Ihn erfüllt es mit grosser Zufriedenheit, wenn die Spielerinnen und Spieler Freude am Platz haben. Was für die einen ein erfolgreiches Match ist, ist für

ihn ein Platz von bester Qualität. Davon liessen sich auch schon Belinda Bencic oder Roger Federer überzeugen.

Vor dem Clubhaus treffen wir auf zwei junge Männer, die sich auf ihr Training vorbereiten. Sie begrüssen Mathias mit Handschlag und fachsimpeln mit ihm über den idealen Tennisboden. Ich merke mir, ein guter Boden ist entscheidend in der Tenniswelt und Mathias trägt massgeblich dazu bei – ein Profi am Werk.

Das allerbeste Team

Der Rundgang endet langsam, da will ich von Mathias noch wissen, ob er selbst nicht auch gerne auf dem Platz spielen würde. Er lacht und schüttelt den Kopf – die Arbeit halte ihn schon genug fit.

Letztes Jahr ist Mathias 60 Jahre alt geworden. Den Geburtstag feierte er im Kreise seiner Läbesruum-Freunde – dem allerbesten Team – und seiner Familie. Seit fünf Jahren hat er wieder einen Schatz. Das Fest organisierte Herbert Gehrig zu Mathias' grosser Freude. Er ist für ihn nicht nur ein Chef, sondern auch eine wichtige Bezugsperson. Nun liegen noch zwei Arbeitsjahre vor ihm, dann wird er frühpensioniert. Wobei er fest hofft, dann noch genug fit zu sein, um an zwei Tagen in der Woche seinen Tennisplatz zu pflegen.

Dieser Morgen mit Mathias war ein ganz besonderer für mich. Wer ihm begegnet, wird einmal mehr daran erinnert, dass es oft nicht die grosse weite Welt braucht, um Erfüllung zu finden. Denn auch ein Tennisplatz kann die Welt bedeuten.

Autorin: Noemi Bertet

«Wer arbeitet, hat auch etwas zu erzählen»

Ein Gespräch mit Herbert Gehrig, Leiter Bereiche, zur sozialen Integration in den Fachbereichen.

Ich bin beeindruckt von Mathias' Leidenschaft für den Tennisplatz. Warum ist er beim Läbesruum?

Bei Mathias steht die soziale Integration im Vordergrund. Im Läbesruum findet er Anschluss und kommt in Kontakt mit anderen Menschen. Durch die Arbeit bei uns kann er Selbstwirksamkeit erleben. Weil: Wer arbeitet, hat auch etwas zu erzählen.

Warum entschied man sich nicht für eine berufliche Integration?

In naher Zukunft wird Mathias pensioniert. Ab Mitte 50 wird es auf dem Arbeitsmarkt immer schwieriger. Und er brachte nicht nur sein Lachen und seine Motivation mit zum Läbesruum. Für uns steht im Vordergrund, dass Mathias' Ressourcen gestärkt werden. So kann Mathias wachsen. Und wenn jemand so viel Einsatz zeigt wie Mathias und alles gibt, was er kann, dann ist das sehr wertvoll. Auch wenn das vielleicht nicht für den regulären Arbeitsmarkt reicht.

Wie sieht die Förderung durch den Läbesruum aus?

Wichtig war es, dass wir Mathias eine passende Arbeit anbieten konnten, an der er selbstständig arbeiten kann. Er ist sehr stolz auf seine Tätigkeit und will es perfekt machen. Er weiss zum Beispiel genau, wie etwas zu erledigen ist – da lässt er sich auch nicht gerne dreinreden. Für seine Arbeit und Motivation fordert Mathias zurecht Lob und Anerkennung ein. Er hat aber auch erkannt, dass konstruktives Feedback für seine Weiterentwicklung wichtig ist. Darum arbeiten Marcel, der jetzige Bereichsleiter Gartenbau & Unterhalt, und ich gemeinsam mit Mathias an seiner Kritikfähigkeit. Da bleiben wir dran!

Gibt es noch weitere Lernfelder?

Ja, auch wenn Mathias schon einige Jahre bei uns ist, haben wir noch Themen, an denen wir gemeinsam arbeiten. Nähe und Distanz ist ein solches Trainingsfeld von ihm und mir. Ich schätze Mathias sehr, muss aber darauf achten, dass er mich als Chef und nicht nur als Freund wahrnimmt (lacht). Zum Abschluss möchte ich Mathias für seinen grossen Einsatz danken und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm.

Vielen Dank, lieber Herbert.

Meinungen & Erfahrungen

Das sagen unsere Kundinnen & Kunden

Läbesruum
sozial & professionell

Anfang Jahr besuchten wir die Informationsveranstaltung des Läbesruums zu Photovoltaikanlagen. Wir konnten uns alle Bauteile in Originalgrösse anschauen und unsere Fragen wurden genau beantwortet. Das überzeugte uns und wir erteilten dem Läbesruum diesen etwas grösseren Auftrag. Er übernahm bei uns die Planung, Bauleitung und Bau der ganzen Solaranlage auf unserem Dach inkl. Stromspeicher, der auch bei einem Blackout noch Strom liefert. Auch den Kontakt mit den Behörden übernahm der Läbesruum für uns. Inzwischen ist die Anlage fertig installiert und liefert zuverlässig Strom. Wir sind sehr zufrieden, mit wie viel Sorgfalt der Auftrag ausgeführt wurde. Die Leute waren sehr freundlich und arbeiteten zügig.

Heinz Widmer
Winterthur

Anmeldung für die nächste Solar-Infoveranstaltung:

Ich kenne den Läbesruum wohl schon so lange, wie es ihn gibt. In den vergangenen Jahren hatte ich immer wieder mit ihm zu tun, sei es als Privatperson oder in meiner Funktion als Sozialarbeiterin bei einer Pfarrei. Bei uns zu Hause streicht das Maler-Team gerade die Fassade neu. Vor ein paar Jahren hatten sie schon unser Bad, den Gang, die Haustüre und eine Gipswand gestrichen. Zudem besserte der Gipser vom Läbesruum Decken aus und verputzte eine Wand. Bei jedem neuen Auftrag fiel die Wahl wieder auf den Läbesruum. Der soziale Aspekt überzeugt uns einfach sehr. Für mich ist zudem wichtig, dass die Fachbereiche professionell organisiert sind und Ausbildungsplätze geschaffen werden. Ich bin sehr froh, dass es den Läbesruum gibt.

Beatrice Helbling
Winterthur

Seit sechs Monaten bin ich der Hauswart an der Pflanzschulstrasse 17, dem Schleife-Areal und Adresse des Läbesruums. Von Anfang an konnte ich auf die gute Zusammenarbeit mit dem Läbesruum zählen. Sie machten mir eine Grundreinigung der Allgemeinflächen und halfen bei der Entsorgung von Altmaterial. Das Gartenbau-Team übernimmt nun den regelmässigen Unterhalt der Grünflächen und während meinen Ferien vertritt mich das Hauswartungs-Team. Die Arbeit erledigen sie höchst professionell. Ausserdem sind die kurzen Wege ein grosser Vorteil: Es ist genial, dass ich einfach kurz vorbeikommen kann, wenn ich ein Anliegen habe. Wir helfen uns gegenseitig und kommen sehr gut miteinander aus. Der Läbesruum ist einfach ein super Team!

Sergio Dalmaso
F. Aeschbach AG, Winterthur